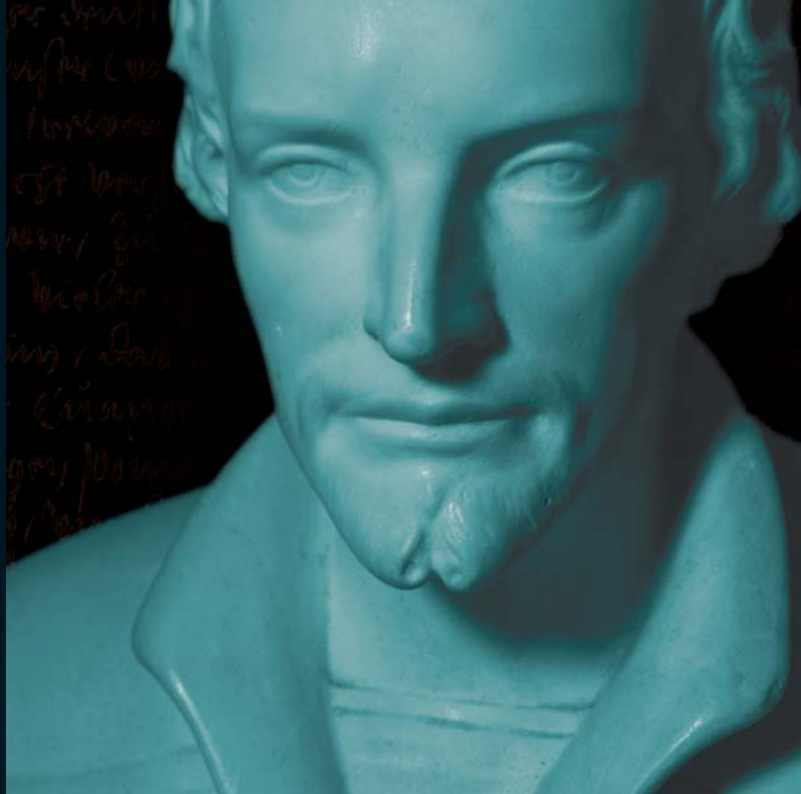


›Luther 2017 – 500 Jahre Reformation‹
GESCHÄFTSSTELLE DER EKD IN WITTENBERG

Markt 26
o6886 Lutherstadt Wittenberg
Tel: (03491) 505 2700
Fax: (03491) 505 2729
2017@ekd.de

GESCHÄFTSSTELLE ›LUTHER 2017‹

Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt
Collegienstraße 62c
o6886 Lutherstadt Wittenberg
Tel: (03491) 466 112
Fax: (03491) 466 281
info@luther2017.de



»Wer keine Mühe darauf verwendet, dass seine Kinder so gut wie möglich unterrichtet werden, handelt nicht nur pflichtvergessen gegenüber Gott, sondern verbirgt hinter einem menschlichen Aussehen seine tierische Gesinnung. ... Daher besteht gerade in einer wohlgeordneten Bürgerschaft ein Bedarf an Schulen, in denen die Jugend, die Pflanzstätte der Bürgerschaft, ausgebildet wird.«

PHILIPP MELANCHTHON, LOBREDE AUF DIE NEUE SCHULE

500 JAHRE REFORMATION
LUTHER2017

»REFORMATION
UND BILDUNG«

www.luther2017.de

hallidesigner.de



REFORMATION UND BILDUNG

DAS 3. THEMENJAHR

IN DER LUTHERDEKADE

*„Die Jugend recht bilden ist mehr als Troja erobern.“
(Philipp Melanchthon)*

PHILIPP MELANCHTHON – EIN LEBEN FÜR DIE BILDUNG 1497 in Bretten geboren – 1560 in Wittenberg gestorben

Philipp Melanchthon: bekannt geworden ist er als Reformator, Humanist, Weggefährte Luthers und „Praeceptor Germaniae“ („Lehrer Deutschlands“). Die europäischen Zeitgenossen rühmten seine große Gelehrsamkeit und seine Bereitschaft zum Dialog zwischen den Konfessionen. So pries ihn der zeitgenössische englische Dichter John Donne: „Ein Mann, sehr besonnen, bar jeder Streitsucht, ein Mann von höchster Gelehrsamkeit und Toleranz, wie es in unseren verdorbenen Zeiten keinen zweiten gibt.“

Nach Schule und Studien in Pforzheim, Heidelberg und Tübingen wurde Melanchthon 1518 auf den Griechisch-Lehrstuhl nach Wittenberg berufen. Sogleich begann das freundschaftliche Verhältnis zu Luther, der ihn zur reformatorischen Theologie führte. An der deutschen Bibelübersetzung war Melanchthon maßgeblich beteiligt.

Da Luther als Geächteter an den Verhandlungen auf Reichsebene nicht teilnehmen konnte, war Melanchthon seit 1529 auf Reichstagen und Religionsgesprächen der offizielle Wortführer der Wittenberger Theologie. Aus seiner Feder stammen zentrale Schriften der Reformation: die „Loci communes“ (1521), die erste, höchst einflussreiche Dogmatik der lutherischen Lehre, und das „Augsburgische Bekenntnis“ (1530), bis heute die wichtigste Bekenntnisschrift aller evangelischen Kirchen. Bei den Gesprächen mit der katholischen Seite hat Melanchthon immer versucht, die Einigkeit der Kirche zu bewahren; er gilt heute als ein Vater der Ökumene. Neben seinen theologischen Schriften ist eine große Zahl von Grammatiken, Lehrbüchern über fast alle Wissensgebiete der damaligen Zeit und Kommentaren antiker Autoren überliefert. Durch diese in vielen Auflagen gedruckten Bücher und durch zahlreiche Schul- und Universitätsordnungen hat er sich den Ehrentitel „Praeceptor Germaniae“ erworben. Er starb am 19. April 1560 in Wittenberg und liegt dort neben Martin Luther in der Schlosskirche begraben.

Melanchthons Einsatz für Bildungskonzeption und -praxis beinhaltet zahlreiche Impulse für die gegenwärtige Debatte: Er betont Sprach- und Textkompetenz als Voraussetzung für Weltverständnis. Er fordert den bewussten Umgang mit Sprache, weil sich so die Chance für dialogische Kommunikation und zwischenmenschliche Verständigung eröffnet. Die Sprach- und Lesekompetenz beansprucht im PISA-Zeitalter, nicht nur im Kontext von Integrationsbemühungen, eine Schlüsselstellung.

Luther und Melanchthon wussten, dass ein mündiger Christ immer auch ein gebildeter Christ sein muss. Wer im Glauben wachsen will, muss selbst die Bibel lesen können. „Denn“, so Luther, „Gott hat uns keine andere Treppe gegeben noch einen anderen Weg gewiesen, darauf wir in den Himmel gehen können, denn sein liebes Wort.“ Deshalb hat die Reformation die Bibel in der Muttersprache zugänglich gemacht und so viel Wert darauf gelegt, dass alle Menschen Lesen und Schreiben lernen. In der reformatorischen Tradition ist Bildung eine der Folgen der christlichen Freiheit. Der einzelne Christ muss sich vor Gott verantworten und ist als Einzelner von Gott geliebt. Der Glaube ist für Luther immer eigenverantwortlicher Glaube: Darin liegt der reformatorische Ursprung des kirchlichen Engagements für die Bildung und für einen gebildeten Glauben.

Bildung begreift Melanchthon nicht einseitig, sondern als Allgemeinbildung mit Integration sprachlicher wie auch naturwissenschaftlicher Fächer. Und er verteidigt umfassende kritische Bildung gegen alle ihre Verächter, denen Ideologie und Schwärmertum auszureichen scheinen. Einem einseitig funktionalen Bildungsverständnis würde Melanchthon ebenso energisch widersprechen wie einer Entkoppelung von Glaube und Bildung.

Melanchthons unermüdlicher Einsatz für die Bildung ist auch 450 Jahre nach seinem Tod in der Bildungsrepublik Deutschland von großer Aktualität. Schulgründungen für Jungen und Mädchen waren eine Folge der Reformation. Dieser frühe Anstoß zur Bildungsgerechtigkeit wie zur Bildungsteilhabe bleibt bis heute eine Herausforderung.